

1/13 fpa-newsletter



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der mehr gefürchtete denn erwünschte **Lehrplan 21** ist in Vorbereitung. Der Lehrplan für das 21. Jahrhundert ist damit wohl gemeint. Ein kühnes Vorhaben. Wer weiss schon, was uns – und unseren Kindern – das eben erst angebrochene neue Jahrhundert letztendlich abverlangt. Fest steht nur das Eine: Mit rasanten Veränderungen ist zu rechnen. Aber in welche Richtung die gehen werden, ist im Moment noch nicht auszumachen.

Der Lehrplan 21 ist ein weiterer – vielleicht gar der 21.! – Versuch, die Lehrpläne der Schulen in der deutschsprachigen Schweiz zu vereinheitlichen. So wie ich das sehe: Ein unsinniges Vorhaben, das unsere Kinder und deren Lehrerinnen und Lehrer für dumm verkauft. Wenn Familien umziehen, wären Kinder – so wird argumentiert – immer wieder mit Schulwechseln konfrontiert, die manche überfordern. Vereinheitlichte Lehrpläne würden das vereinfachen. Natürlich fällt ein solcher Wechsel den Kindern schwer. Aber nicht wegen der (zumeist minim) divergierenden Lehrpläne, sondern weil sich die Kinder generell neu orientieren müssen. Neuer Wohnort, neue Kameraden, neue Lehrpersonen etc. In aller Regel meistern sie das aber mit Bravour.

Die „Regulierungsfanatiker“ haben ganz anderes im Sinn. Sie denken an Kontrolle, die erst in einem vereinheitlichten Schulsystem praktikabel wird. Der Messbarkeitswahn hat natürlich auch vor der Schule nicht Halt gemacht. Lehrpersonen verkommen auf diesem Weg zu Vollzugsbeamten. Das ist bedauerlich und drückt auf ihre Stimmung. Das wiederum bekommen unweigerlich die Kinder zu spüren.

Über den Lehrplan 21 wird seit geraumer Zeit hinter verschlossenen Türen beraten. Das ist kein schlechter Witz, sondern wird hoch offiziell so kommuniziert. Alle Beteiligten haben strikte Schweigepflicht. Noch in diesem Jahr soll der Entwurf in die Vernehmlassung kommen und – wie es heisst – bereits 2014 in Kraft treten. Ein Turbo-Reform steht an.

Ich wünschte mir eine Lehrerschaft, die in Anbetracht dessen geschlossen aufsteht und unüberhörbar deutlich macht: **So nicht mit uns!** So wie heute mit Lehrerinnen und Lehrern – wenn auch entgegen ganz anders lautenden Beteuerungen – umgegangen wird, ist würdelos und ich verstehe sie alle, die – über die Jahre müde geworden – das Handtuch werfen oder aber sich innerlich von der Schule verabschieden und geduldig aber resigniert ihrer Pensionierung entgegen harren.

Das Grundübel liegt in der Tat tief. Wer den Schweizer Schulen auf die Beine helfen will, muss sie zuerst auf die Füsse stellen. Sie steht nämlich auf dem Kopf. So meine feste Überzeugung.

Anstatt von aussen und oben über sie zu bestimmen, müsste unsere Schule von unten und innen wachsen dürfen. Die Verantwortlichkeiten müssten zu diesem Zweck umgelagert werden. Die Hauptverantwortung ist natürlich an der Basis anzusiedeln – bei den Lehrerinnen und Lehrern, die den Alltag mit den Kindern und deren Eltern teilen. Dieser Umstand allein macht sie kompetent. Eigentlich weiss das jede Lehrerin, jeder Lehrer. Aber manche strahlen es nicht aus, geben sich verdeckt und kuschen, wenn ihnen offensichtlich ins Gärtlein getrampelt wird. Ich rede hier von einem gesunden Selbstvertrauen, das sich mit Verbeamtung (was für ein Unwort!) nicht verträgt.

Ob die Lehrerbildung das auch im Auge hat? Wohl kaum, denn auch sie ist nicht frei von sachfremden Auflagen. Selbstbewusst oder gar aufmüpfig auftretende Lehrpersonen sind nicht unbedingt gefragt. Sie bedeuten für die zentral regulierte Schule ein Gefahrenpotential.

Die Lehrpersonen hätten es in der Hand, die längst fällige Wende herbeizuführen, indem sie dezidiert aufsteht und sagt, wo es lang geht. Auf dem Weg dahin möchte der FPA seit bald einmal 40 Jahren Geburtshilfe leisten. Und wir sehen leider – weit und breit – noch keinen Anlass, locker zu lassen.

Bis Ende Monat, so liess ich mich belehren, darf man noch ein „gutes neues Jahr“ wünschen. Das will ich an dieser Stelle also gerne tun, verbunden mit meinem Dank an Sie alle, die Sie mit uns für eine andere Schule einstehen, für eine, die alle Beteiligten wahrhaft würdigt!

Ganz herzlich

Ihr Daniel Wirz

Das **neue Kursheft** (Januar bis März 2013) liegt vor.
Hier können sie es abrufen und sehr gerne grosszügig weiterverteilen.
Im Voraus: Vielen Dank!

http://www.arbeitskreis.ch/downloads/kurse_2013_1_quartal.pdf

Im Weiteren wollten wir Sie – einmal mehr! - auf unsere neue Weiterbildung

Schulveränderung jetzt!

Eine Weiterbildung für Lehrkräfte, die begeisternd und mit Freude unterrichten wollen

aufmerksam machen

„Mit dem Ausräumen und Neugestalten der Innenräume hat die Veränderung unserer Schule angefangen...“

Ulrike Kegler, Schulleiterin der (staatlichen) Montessori-Schule Potsdam

Nicht die Kinder sind es, die immer schwieriger werden, sondern ihre Lebens- und Lernbedingungen. Mit ihnen haben sich die Anforderungen und Rahmenbedingungen für die Schule grundlegend verändert. Als Pädagoginnen und Pädagogen wollen wir uns aufmachen, unsere Schulen zu den Lebens- und Gemeinschaftsorten zu machen, die die Kinder brauchen. Der Umbau von der Belehrungsschule des 19. Jahrhunderts hin zur Schule als Lern- und Lebensraum des 21. Jahrhunderts muss jetzt, im Kleinen und bei uns allen beginnen.

In der Weiterbildung **„Schulveränderung jetzt!“** sollen alle Teilnehmenden das erforderliche Rüstzeug und damit die nötige Ermutigung und Bestärkung der eigenen Visionen erhalten, die es für die konkrete Veränderungen hin zu einer kindgerechten Schule braucht.

Themen-Schwerpunkte:

Beruf und Berufung, Paradigma-Wechsel, Schule für das Kind, Wie lernen gelingt, Innen- und Aussenräume, Individualisierung und Gemeinschaftsbildung, Inklusion/Multikulturelle Pädagogik, Schule in der Natur, Teamarbeit/-entwicklung, Konzeptarbeit, Umgang/Zusammenarbeit mit Behörden, Projektarbeit/Finanzierungsmöglichkeiten, Pubertät(Oberstufenpädagogik), Schule und Beruf, Vernetzung unter Schulen

Zeitraumen: März 2013 - März 2014

Neun Wochenend-Module und eine Intensiv-Woche an verschiedenen Kursorten.

Kursdaten 2013:

- 16./17. März **Theorie und Praxis der kindgerechten Schule**
Remo Largo: Kinderarzt und Fachbuchautor
- 27./28. April **Wie Lehrkräfte/Schulen zu begeisternden Vorbildern werden**
Ulrike Kegler: Schulleiterin Montessori-Schule Potsdam
- 1./2. Juni **Wie lernen gelingt**
Ursula Taravella : Schulleiterin Primaria St. Gallen
Peter Struck: Prof. für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg
- 17./18. August **Aussenräume: Spielwelten, Pausenplatzveränderungen, Partizipationsmodule**
Toni Anderfuhren: Spiel-/Pausenplatzexperte
(www.spieltraeumer.ch)
- 14./15. September **Schulpraxis mit Zukunft 1**
Susanne Thurn: Schulleiterin Laborschule Bielefeld
- 10.-13. Oktober **Schule und Naturerfahrung**
Christoph Leuthold: Bildungswerkstatt Bergwald
Andreas Weber: Biologe, Philosoph und Publizist
Johanna Hungerbühler: Tiergestützte Pädagogik
- 23.-24. November **Schulpraxis mit Zukunft 2, Vernetzung**
Alfred Hinz: ehem. Leiter der der Bodensee-Schule St. Martin
Mark Plüss: Schulleiter, Geschäftsleiter Verein „Qualitätsentwicklung innovativer Schweizer Schulen

Kursdaten 2014:

- 18./19. Januar **Innenräume 1**
Andreas Hammon und Urs Maurer: Netzwerk Bildung und Architektur
- 22./23. Februar **Mut zur Veränderung**
Paul Michael Meyer: Lehrer, Publizist
- 29./30. März **Schulpraxis mit Zukunft 3**
Otto Herz: Reformpädagoge Bielefeld/Leipzig
- Innenräume 2**
Andreas Hammon und Urs Maurer
- Proviand für die Schulreise in die Zukunft**
Henning Köhler: Heilpädagoge, Autor
- Abschluss und Ausblick: Alle gemeinsam**

Die **Teilnehmerzahl** ist auf 25 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Folge ihres Eingangs berücksichtigt und umgehend bestätigt.

Anmeldeschluss: 1.2.2013

Kursgebühr: **Fr. 3'600.-**, Fr.- 3'400.- (für Mitglieder FPA)

Info/Anmeldung:

Freier Pädagogischer Arbeitskreis FPA

Christian Wirz-Niklaus

Blümlimattweg 23

3600 Thun

+41 (0)33 534 31 34

christian-wirz@arbeitskreis.ch

www.arbeitskreis.ch

Es sind zurzeit noch Plätze verfügbar!

Aktuell, bedenkenswert

Otto Herz:

**"Reformieren muss/ kann/soll man,
aber ändern darf sich nichts ... !"**

Das Bildungs-, insbesondere das Schulwesen, ist eine Dauer-Baustelle. Dauer-Baustellen gehen vielen Menschen recht bald auf die Nerven. Umso mehr, wenn immer wieder und immer häufiger der Eindruck entsteht, dass die heimlich-unheimliche Hintergrunds- und Handlungsformel heißt: *"Reformieren muss/ kann/soll man, aber ändern darf sich nichts ... !"*

Weiterlesen?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/herz_reformieren.pdf

Auswirkungen frühkindlicher Gruppenbetreuung auf die Entwicklung und Gesundheit von Kindern

1996 wurde in Deutschland der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung ab dem Alter von 3 Jahren eingeführt. Seither stieg die Quote der 3- bis 5-Jährigen in Tagesbetreuung auf 92,5 % [1]. 2008 folgte die sogenannte „Krippenoffensive“ des Familienministeriums, die ab 2013 einen Rechtsanspruch auf Betreuung für alle Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr vorsieht. Aus sozialpädiatrischer Sicht sollen daher neuere Studienergebnisse insbesondere zur U3-Betreuung vorgestellt werden.

...

Zusammenfassung:

Die derzeitigen Planungen zum Krippenausbau sind vor allem von ökonomischen Aspekten bestimmt und ignorieren weitgehend gesundheitliche Aspekte. Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder jedoch besonders in den ersten 3 Lebensjahren die Liebe und die Zeit ihrer Eltern. Wir Pädiater müssen hier unsere Aufgabe als Anwälte einer nachhaltigen Kindergesundheit noch besser wahrnehmen.

Interessiert?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/auswirkungen.pdf

Vorsicht vor der Zentralisierung der Schulbildung

Mit dem Lehrplan 21 steht die nächste umstrittene Schulreform in der Schweiz an

In einer Buchhandlung der Pariser Rive gauche bin ich vor einiger Zeit auf einen interessanten Band gestossen, 543 Seiten stark: «Direction d'école», ein Handbuch für den Leiter einer französischen Grundschule. Anschauungsunterricht für eine detailversessene, ausschliesslich von oben nach unten ausgerichtete Organisation. Wie es im Staate Frankreich eben üblich ist.

Von Brest bis Ajaccio hat der französische Schuldirektor laut diesem «Bordbuch» beispielsweise dreimal jährlich zum landesweit exakt gleichen Zeitpunkt eine Brandschutzübung durchzuführen. Er wird angeleitet, wie die Traktandenlisten von Lehrerkonferenzen und Elternversammlungen auszusehen haben, wie der Weihnachtsbaum im Schulhof aufgestellt und dekoriert werden und wie man sich gegenüber von Eltern mitgebrachten Kuchen verhalten soll: Die seien nur zu akzeptieren, wenn sie gleichentags gebacken wurden und auf keinen Fall Crème Chantilly enthielten.

Weiterlesen?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/zentralisierung.pdf

LESERBRIEF zum Beitrag

Vorsicht vor der Zentralisierung der Schulbildung

NZZ am Sonntag • 16. Dezember 2012

Nach 45 Jahren Lohnarbeit im Schulbereich - davon die letzten 16 bei der Bildungsverwaltung des Kantons Basel-Stadt - war ich neulich zwei Mal ein paar Tage für Schulbesuche im Ausland. Zufällig ein totales Kontrastprogramm. Zuerst Berlin: Verglichen mit der Schweiz ärmliche

Verhältnisse. Ehemalige Bad-Practice-Schulen, die auf individuelle Talentförderung ohne Jahrgangsklassen, auf selbstverantwortetes Lernen und statt auf Integration bis zum „Geht-nicht-mehr“ konsequent auf Inklusion umgestellt haben. Vollautonom, mit grossem Erfolg und hoher Zufriedenheit. Dann Luxemburg: Noch kleiner und noch reicher als die Schweiz. Voll von Reformitis und von Chancen, die nicht genutzt werden. Ein Chaos von vielen neuen und zum Teil immer wieder anderen Strukturen, die vom Bildungsministerium im zermürbenden Kurztakt flächendeckend installiert werden. Oft ein bisschen andere Lernformen und ein wenig mehr Integration. Meist nichts herzlich richtig. Und immer enger und aufwändiger angesetzte Beurteilungssysteme. Mit Kosten, die nicht mehr ohne eine hohe Verschuldung bezahlbar sind - nicht zuletzt auch im Schulbau. Viel Frust und wenig Ertrag!

Weiterlesen?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/lb_zentralisierung.pdf

Der geistige Abstieg

Mit digitalen Medien verbringen Kinder und Jugendliche mehr als doppelt soviel Zeit wie in der Schule. Es drohen Sprach- und Lernstörungen, sagt der Ulmer Hirnforscher Manfred Spitzer.

Herr Prof. Spitzer, seit Jahren warnen Sie vor einer Verdummung unserer Jugend durch zu viel Konsum digitaler Medien. Niemand hat reagiert. Jetzt schlägt Ihr neues Buch wie eine Bombe ein. Wieso?

MANFRED SPITZER: Jede Mutter, jeder Vater sieht inzwischen tagtäglich die Auswirkungen digitaler Medien auf Kinder und Jugendliche. Es geht heute nicht mehr nur um die - mittlerweile fast lächerlich anmutenden - drei Stunden Fernsehen und deren Effekte auf Gewaltbereitschaft und Körpergewicht (beides nimmt zu). Junge Menschen verbringen 7,5 Stunden täglich mit digitalen Medien, eine Viertel Million sind internet- und computersüchtig und weitere 1,4 Millionen haben ein deutlich erhöhtes Risiko. Die Meinung, wir bräuchten noch mehr Medien, um dieser Gefahren Herr zu werden, entpuppt sich immer deutlicher als Werbetrick der reichsten Firmen der Welt, Google, Apple, Microsoft, IBM, Facebook etc., um noch reicher zu werden. Und weil in jedem Haushalt digitale Medien vorhanden sind, sollen sie jetzt auch noch an Kindergärten und Schulen in großem Stil vermarktet werden.

Weiterlesen?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/spitzer_abstieg.pdf

Abschaffung der Kleinklassen war falsch

«So viele Sonderschüler wie nie» NZZ am Sonntag 9. Dezember 2012
Leserbrief NZZ am Sonntag vom 16. Dezember 2012

«Integration» ist das grosse Wort der Stunde, das besagen soll, dass die staatliche Schule für alle Kinder da ist. Das Problem ist bloss, dass die staatliche Leistungsschule nicht mit dem Kind rechnet, sondern mit der zukünftigen, in die Wirtschaft zu integrierenden Arbeitskraft. Kinder aber sind dermassen verschieden und von Grund auf neugierig, dass sie das Leben nur optimal meistern können, wenn sie einen eigenen Weg dazu gefunden haben.

Weiterlesen?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/abschaffung_kk.pdf

Veranstaltungshinweise

Ich bin Samurai!

Spielerisches Kämpfen

Ein Kurs für Kinder mit ihren Eltern

Interessiert?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/samurai.pdf

»Schulen der Zukunft« präsentiert:

1. Bildungskongress in Zürich am 31. Mai 2013

Potentiaentfaltende Bildung

Die Initiative »Schulen der Zukunft« will Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zum Gymnasium und den Berufsschulen inspirieren, eine Kultur der Potentialentfaltung zu erschaffen. Das ist eine Kultur, in der Kinder und Jugendliche ihr natürliches Bedürfnis nach Wachstum und Gestaltbarkeit ausleben und über sich hinaus wachsen können. Ziel des Bildungskongresses ist es zu zeigen, wie dies möglich ist, was es dazu braucht und wo potentialentfaltende Bildung bereits in diesem Sinne gelingt.

REFERENTEN: **Gerald Hüther, Jesper Juul, Margret Rasfeld**

Interessiert?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/pot_bildung.pdf

Stellenanzeiger

Der Verein Kinderhaus Löwenzahn in Pratteln sucht

Per 1. April 2013

zur Ergänzung seines Teams eine ausgebildete

FaBeKinderbetreuung 70%

Interessiert?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/fabe_loewenzahn.pdf

Die **Lindenschule** ist eine private Tagesschule mit individualisierter Lernbegleitung auf einem Bio-Knospen-Bauernhof mit Blick auf den Sempachersee.

Zur Ergänzung unseres BegleiterInnenteams suchen wir eine/n

Begleiterin / Begleiter (50-100 %)

für die verantwortungsvolle Führung und achtsame Begleitung unserer Kinder und Jugendlichen ab ca. 10 Jahren.

Interessiert?

http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/nl_1_13/linden_begleiterin.pdf